

Zur Ordenschronik.

Die Jahrhundertfeier des Gymnasialkonviktes in Melk. Am 15. Oktober 1911 beging die Erziehungsanstalt des Stiftes die Erinnerung an ihre vor hundert Jahren durch Abt Anton Reyberger erfolgte Gründung. Zur Feier fanden sich ein Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof von St. Pölten Dr. Rößler, Se. Exzellenz der Herr Prälat von Herzogenburg, Herrenhausmitglied Schmolk, vom Unterrichtsministerium die Herren Sektionschef (jetzt Minister) Hussarek R. v. Heinlein, Hofrat Huemer und Hofrat (jetzt Sektionschef) Heidlmaier, vom n. ö. Landesschulrat die Herren Vizepräsident Khoß v. Sternegg, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Scheindler und Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Wallentin, ferner die hochwürdigsten Herren Prälaten Gruber von St. Pölten, Panschab von Lilienfeld und Dr. Springer von Seitenstetten, Herr Bezirkshauptmann von Melk Graf Trianyi, die Herren Hofräte Deutsch und Müllner, Herr Bürgermeister von Melk, Prinzl, Herr Landesgerichtsrat Dr. Schwarzwinger u. a. Eine große Zahl von Altkonviktorern waren, zum Teil selbst aus weiter Ferne wie aus Bosnien, herbeigeeilt, um die Stätte ihrer ersten Bildung wieder einmal zu begrüßen, als älteste unter ihnen Herr Regierungsrat R. v. Eminger aus Graz (Reifeprüfung 1854), Herr Direktor der n. ö. Sparkasse Dr. Troll (Reifeprüfung 1858), und Herr R.-Abg. Freiherr v. Fuchs (Reifeprüfung 1859).

Die Feier begann mit einem vom Herrn Prälaten von Herzogenburg unter zahlreicher geistlicher Assistenz in der Stiftskirche abgehaltenen Pontifikalamt, dem die Festgäste mit dem hochwürdigsten Herrn Prälaten des Hauses Amand John an der Spitze, der Lehrkörper des k. k. Stiftsgymnasiums, die gesamte studierende Jugend und sehr viele Bewohner der Stadt beiwohnten. Hierauf unternahmen die Gäste einen Rundgang durch die schön geschmückten Räume des Konviktes, der wohl in so manchem Herzen zahllose Erinnerungen an die schöne Jugendzeit wachrief; sind es doch im Wesen noch immer die alten Räume, die schon seit 1848 in Benützung stehen, wengleich sie sich in ihrer Ausstattung seitdem in mancher Beziehung modernisiert haben. Beim Festmahle, das im Speisesaal des Stiftes stattfand, kam eine uralte Benediktinersitte wieder zu Ehren, indem statt der Trinksprüche die „Laudes Hinkmari“ aufgeführt wurden. Nachmittags wurde dann in dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten großen Marmorsaal des Stiftes eine musikalisch-deklamatorische Akademie aufgeführt. Nachdem Herr Gymnasialdirektor Dr. Schachinger die Anwesenden begrüßt, hielt Herr Professor Dr. Schier, selbst ein Altkonviktor, die Festrede; er warf darin einen Rückblick auf die Geschichte des Konviktes und gab namens der Altkonviktorern in warm empfundenen Worten der Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die uralte Bildungsstätte des Hauses Ausdruck. Dank und Anerkennung zollte auch der hochwürdigste Herr Diö-

zesanbischof in einer kurzen, aber markigen Ansprache dem Wirken der Erziehungsanstalt. Namens des Unterrichtsministeriums würdigte Herr Hofrat Huemer in einer Rede die Feier des Tages. Großen Eindruck machte ein „den alten Melker Konviktilisten“ von Professor Feigl gewidmeter dichterischer „Festgruß“ sowie ein kurzer, ebenfalls in dichterische Form gekleideter „Gruß der ehemaligen Marktisten“ von Professor Dr. Paul in Linz. Die Darbietungen des Sängerkhores machten mit ihrer trefflichen, verständnisinnigen Ausführung dem unermüdeten Leiter, Herrn Alumnatsdirektor Professor Exler, alle Ehre und fanden verdienten Beifall.

Ein überaus reges Leben und Treiben entwickelte sich dann am Abend, da sich in den Unterhaltungsräumen des Stiftes sämtliche Festgäste zu einem kleinen Imbiß versammelten. Jung und Alt, Schüler und Lehrer, tauschten da im gemütlichsten Verkehr alte Erinnerungen aus und ehe man es gedacht, war die Stunde da, in der es für die meisten wieder zu den heimischen Penaten zurückkehren hieß.

Am folgenden Tage wurde vom Herrn Konviktsdirektor Dr. Pühringer unter Teilnahme des Lehrkörpers und der Studenten in der Stiftskirche eine heilige Messe für die verstorbenen Zöglinge der Anstalt gelesen.

Eine große Anzahl von Glückwünschen kam der Anstalt anlässlich der Jahrhundertfeier zu. Es seien daraus insbesondere die warmen Worte des Statthalters von Niederösterreich, Baron Bienerth, des Herrenhausmitgliedes Dr. Ruß, des Bürgermeisters von Wien, Dr. Neumayer, des Weihbischofes Zschokke und der Minister a. D. Marchet und Wittek hervorgehoben. Auf das gelegentlich der Feier an Se. Majestät abgesandte Huldigungstelegramm langte tags darauf folgende Antwort ein: „Se. k. u. k. apostolische Majestät haben den Inhalt des gestrigen Telegrammes mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen, danken herzlich für die dargebrachte Huldigung und begleiten das unter der bewährten Leitung des Stiftes Melk stehende Gymnasialkonvikt auch für die Zukunft mit den besten Wünschen. Auf allerhöchsten Befehl Freiherr von Schießl.“

Anlässlich der Jahrhundertfeier schuf der bekannte Künstler Herr Hans Schaefer eine Medaille, die sowohl in größerer Form in Bronze als auch in kleinerer in Silber erschienen ist. Die Vorderseite der prächtig gelungenen Prägung stellt das Stift Melk dar und trägt eine auf die Jahrhundertfeier bezügliche Umschrift, die Rückseite zeigt den heiligen Benedikt als Lehrer zweier vor ihm sitzender, in antike Tracht gekleideter Jünglinge.

Ferner verfaßte Herr Professor Dr. Wilhelm Schier eine Festschrift unter dem Titel: „Die Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Melk.“ Den Buchschmuck dazu besorgte Herr Zeichenlehrer Richard Kromar Edler von Hohenwolf. In anziehender Form und unterstützt von zahlreichen Bildern bietet die Schrift eine Geschichte des Konviktes, eine Darstellung seiner Organisation und eine Schilderung des Lebens und Treibens in der Anstalt.

Dr. P. Em. Janak.

Der Besuch des Kaisers Wilhelm II. in Maria Laach. Zum vierten Male hat die wiedererstandene Benediktiner-Abtei die hohe Ehre gehabt, Sr. Majestät den Kaiser in ihren Mauern zu begrüßen. Auf einer Automobilfahrt durch die Eifel nach Mayen und von da nach Bonn kam der Kaiser am 19. Oktober v. J. gegen 3 Uhr vom Schloß Bürrsheim aus hier an. Die Kommunität hatte sich im „Paradies“ versammelt, woselbst der hochwürdigste Abt den Monarchen begrüßte, der unter dem Geläute aller Glocken mit seiner Schwester, der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, dem Automobil entstieg. Der Kaiser, der die Interimsuniform der

Garde du Corps mit Mantel trug, begrüßte den Abt aufs freundlichste und wurde von diesem in die Kirche geleitet.

Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich außer der schon genannten Prinzessin und ihrer Hofdame Baronin von Blücher, der Prinz von Schaumburg-Lippe, der Landwirtschaftsminister Frh. von Schorlemer, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Oberpräsident Frh. von Rheinbaben, der Chef des Zivilkabinetes von Valentini, der Kommandant des Hauptquartieres General von Pleßen, der Regierungspräsident und mehrere hohe Offiziere, im ganzen 18–20 Herren.

Von verschiedenen Stellen der Kirche aus betrachtete der Kaiser die Mosaiken der Apsis. Es war ihm, wie er versicherte, eine Freude, das Kunstwerk, dessen Entstehen er von den ersten Entwürfen an mit warmem Interesse verfolgt hatte und das er — soweit die Wahl des Christustypus in Frage kam — auch beeinflußt hat, nun in seiner Vollendung zu sehen. Er war von der Ausführung des Werkes und dessen großartiger Wirkung ganz hingerissen und sprach wiederholt seine vollste Anerkennung und sein uneingeschränktes Lob aus. Hohe Bewunderung zollte der Kaiser auch der neuen Orgel, deren Spiel er aufmerksam lauschte. Mit P. Willibrord unterhielt er sich längere Zeit und ließ sich von ihm die Einrichtung des Spieltisches erklären. Aus der Kirche begab sich Kaiser Wilhelm in die neue Sakristei. Von ihr wie von der Restauration des Kreuzganges war er sehr befriedigt. Die Abtskapelle, die der Kaiser noch nicht gesehen hatte, wurde gleichfalls besucht.

Da der hohe Gast abends in Bonn noch einen Fackelzug der Studenten entgegenzunehmen hatte, mußte er seinen Besuch im Kloster etwas abkürzen. Im Gastzimmer trug er seinen Namen in das Fürstenbuch ein und verabschiedete sich vom hochw. V. Abt und den umstehenden Patres aufs herzlichste. Sein Besuch hatte fast 1 Stunde gedauert. D. Ch.

Kloster Beuron und das Erdbeben vom 17. November 1911. Bisher kannten die meisten von uns ein Erdbeben nur aus Büchern und Zeitungen und meinten wir, in unserm gemütlichen deutschen Land vor solcher Geißel sicher zu sein. Die Nacht vom 17. auf den 18. hat uns anders belehrt. Es war kurz vor $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends, da weckte ein donnerähnliches Geräusch die Schläfer. Wie ein Sturm kam es talab in dumpfem Rollen: 3 Sturzwellen hoben gleichsam den Boden, dann ein mächtiges Schütteln, ein Klirren der Fenster, Stöhnen des Gebälks und Knirschen der Mauern, von denen sich der Verputz löste und in die Zellen rieselte. Ein Schrecken lähmte wohl im Moment die Glieder der jäh Erweckten. Was war das? Die meisten sprangen aus den Betten. Die Dormitorien belebten sich mit dunklen Gestalten; überall sah man entsetzte und besorgte Gesichter. Wird noch ein Stoß kommen? Wird nicht der nächste Augenblick uns alle unter die Trümmer des Hauses schleudern? Wir sind in Gottes Hand! Es kam das ärgste nicht, aber bei den meisten war an Schlaf wohl nicht mehr zu denken. Einige wachten in der Kirche, andere irrten verstört umher und sahen nach dem Schaden der Erschütterung. Mehrere suchten auch das Lager wieder auf, da alles vorüber zu sein schien. Etliche jüngere Mitglieder haben überhaupt alles verschlafen.

Sehr verschieden zeigten sich die Temperamente bei diesem wirklich elementaren Ereignisse. Das Vieh brüllte ängstlich in den Ställen und die Pferde wollten schon abends nicht fressen. Im Hause blieben die Pendeluhrn stehen, Bücher fielen von den Gestellen und am andern Morgen zeigte sich das Wasser der Leitung gelb gefärbt. Gegen 12 Uhr nachts und 3 Uhr morgens war noch ein leichter, ungefähr 3 Sekunden lang während der Stoß verspürt worden. Der Himmel aber war sternenklar. Talaufwärts

an der Donau bemerkte man blitzähnliche elektrische Entladungen. Es war, wie jetzt festgestellt ist, ein Erdbeben, wie man es in dieser Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Man sagt, die Erschütterung oder Bodenbewegung habe den 7. Grad (der Meßinstrumente) erreicht; beim 10. würden alle Häuser einstürzen. Den Nachrichten zufolge, die von allen Seiten eintrafen, hat das Erdbeben über ganz Südwestdeutschland sich erstreckt. Aus der Nachbarschaft meldet man von eingestürzten Kaminen und Häusern. In Filsingen sind 5 m vom Kirchturm eingefallen. Die Felsen in unserm Tal sind auch arg geschüttelt worden. Vom Felsen über unserer Subiacohöhle haben sich an 20 Kubikmeter Steine gelöst. Im Herabstürzen haben sie Bäume geknickt und unsere Wiese verschüttet. — Und doch, wir können dem lieben Gott für seine gnädige Hand nur danken. Es sind freilich in vielen Zellen Risse in den Mauern entstanden, Verputz und Stuck sind vielfach herabgefallen, so besonders in der Kirche, doch ist noch nachts von den Brüdern gekehrt worden. Nun, es wird also manche Reparaturen geben, aber vor schwerem Unglück blieben wir dennoch bewahrt. Darum ließ der hochwst. Herr Erzabt am selbigen Tage das Amt der hl. Gertrudis zur Danksagung aufopfern. Nichts zeigt augenscheinlicher, so sagte darauf der Hochwürdigste im Kapitel, die Ohnmacht des Menschen, als wenn ihm der Boden unter den Füßen wankt. „Contremuit terra; fundamenta montium conturbata sunt et commota sunt.“ A flagello terraemotus libera nos Domine!
Ch.

Kurze Nachrichten. 1. Pannonhalma (Ungarn). Der Bibliothekar des Hauses und Professor in Martinsberg Dr. Ladislaus Erdélyi wurde an der kgl. Universität Kolozsvár (Klausenburg) vor einiger Zeit zum außerordentlichen ö. Professor der ungarischen Kulturgeschichte ernannt. Pater Ladislaus ist der Hauptredakteur des noch im Erscheinen begriffenen Monumentalwerkes über die Klöster der ungarischen Benediktiner-Kongregation und wirkte bislang als Geschichtsprofessor am Zentralkolleg der Erzabtei Pannonhalma.

2. Santa Cruz da Quixadá (Ceará, Brasilien) bekam in der Person des D. Rupertus Rudolf seinen ersten Abt. Diese Abbazia besteht erst seit Beginn dieses Jahrhunderts und wurde bereits im September 1903 zum Range einer Abtei erhoben. Der Konvent unterhält eine Studienanstalt zum hl. Josef mit 100 Zöglingen. Am 24. August 1911 fand durch den Generalabt der brasilianischen Kongregation, Bischof Gerard von Caloen, die Benediktion des neuen Abtes statt.

3. Fossa Nuova (Italien). Diese alte Cisterzienserabtei erhielt verflorenen Oktober in dem Zirzerkapitularen Dr. Ernest Alexander Szeghy einen neuen Titular-Abt. Der Genannte ist der Generalprokurator des gesamten Cisterzienserordens an der Seite des Generalabtes in Rom. P. Ernest war zuvor Theologieprofessor und tätig als Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften in Budapest. Der jüngste Generalschematismus O. Cist. (1911) wurde von dem Genannten besorgt. (Vgl. Cist. Chr. S. 375.)

4. Kremsmünster (Ehrungen.) Am 28. November 1911 wurde dem Abte des Stiftes, Leander Czerny, vom oberösterreichischen Statthalter Baron Handel das Komturkreuz des Franz Josefsordens überreicht. Dieser Anlaß gestaltete sich zu einer kleinen Feier sowohl von seiten der Ortsgemeinde als insbesondere des k. k. Stiftsgymnasiums. — Der jetzige Stiftpfarrer P. Anton Kreuzer, welcher sich um den Neubau der Kirche in Bad-Hall viele Verdienste erworben hat, wurde zum Dechant und bischöflichen Schuldistriktsaufseher des Dekanates Kremsmünster befördert; auch erhielt er zugleich die Ernennung zum geistlichen Räte.

5. Stift St. Paul in Kärnten. Der langjährige Direktor des k. k. Gymnasiums P. Emil Hribernik trat von dieser Stelle zurück und erhielt im November 1911 die Ernennung zum k. k. Regierungsrat. An seine Stelle kam Dr. P. Siegfried Christian, Professor der Geschichte und Stiftsarchivar.

6. In Montserrat (bei Barcelona) wurde im November 1911 das Kapitel der Spanischen Benediktinerprovinz der sublazenser Kongregation abgehalten. Wiedergewählt wurde als Konsultor der hochwürdigste Titularabt Antonio M. Marcet, der wie bisher seinen Sitz im Kloster Scholastica zu Subiaco inne hat. Das gemeinsame Klerikat befindet sich in Montserrat; als Präfekt fungiert P. Raimund Colomé, der Direktor der Revista Montserratina, weiter wie bisher.

7. Zu Clyde in Minnesota U. S. (gegründet 1875) wurde bei den amerikanischen Benediktinerinnen, welche die ewige Anbetung übernommen haben, die Kirche zur hl. Scholastika 1911 vollendet. Das Kloster liegt in der Diözese St. Josef und unterhält nahe an 100 Nonnen. Am St. Martinustag, den 11. November, wurde von Abt Athanas Schmitt aus der St. Meinrads-Abbey die neue Kirche mit dem Hauptaltar und zwei Seitenaltären konsekriert.

8. St. Meinrads-Abbey (Indiana, N.-Am.) geht an die Erbauung eines neuen Seminars für die Theologie- und Philosophie-Studierenden. Die Grundsteinlegung erfolgte im Juli d. J. 1911. Seminar und Studentenkolleg erfreuen sich eines großen Zuspruches. An der Gründung einer St. Meinrad-Society für die ehemaligen Absolventen wird rührig gearbeitet. Im Sommer feierte der Abt des Hauses Athanasius Schmitt sein silbernes Priesterjubiläum. Die „Paradiesesfrüchte“ 1911 brachten ein vortreffliches Bild dieses hochwst. Herrn Prälaten. Das Kloster unterhält außer den genannten Anstalten eine Handelsschule in Jasper mit 140 Zöglingen und arbeitet viel in den Missionsparfen.

9. Jerusalem, Oelberg O. S. B. Die französischen Benediktiner der sublazenser Kongregation haben seit 1901 eine Niederlassung auf dem Oelberg in Jerusalem. Der Konvent, der sich nach dem hl. Benediktus und Ephrem benennt und als solcher 1906 konstituiert wurde, hat dermalen 17 Priester und 10 Laienbrüder. Prior ist D. Benedikt Gariador, Titularabt von S. Benedictus ad Ligerim und dermalen Visitator der aus 9 Häusern bestehenden Provincia Gallica P. O. Erhalten wird in Abou-Gosch ein Seminar zur Ausbildung von syrischen Priestern, welches im verflossenen Jahre von 17 Seminaristen (Ritu Syr.) besucht war. (Siehe letzten O.-Bericht Studien u. M. 1908, S. 302 f.) Sie haben auch dort die Auferstehungskirche inne. Die Benediktiner dürfen dort gemäß Reskript vom 14. Juli 1909 am Feste ihres Patronen das Officium nach syrischem Ritus feiern.

10. Innsbruck, Herz Jesu-Priorat. Die Gemeindesekretärschule, welche seit zwei Jahren im Benediktinergymnasium in Volders besteht — die einzige in Oesterreich und erste ihrer Art überhaupt — nimmt einen stetigen und erfreulichen Aufschwung. Es zeigt sich immer mehr, daß es ein günstiger Gedanke war, den Prof. Alois Piffrader angeregt und den Direktor Dr. P. Aegid Klimetschek sofort in die Tat umgesetzt hat. Dadurch erhalten viele Gemeinden den modernen Verhältnissen entsprechende und allseitig verwendbare Sekretäre. Letztere können sich so durch verschiedene Kenntnisse nützlich erweisen und sich leichter durch Nebenverdienste eine ausreichende Existenz sichern. Insbesondere aus Salzburg findet die Schule guten Zuspruch. Der Kurs dauert drei Monate und umfaßt nach der vom Kursleiter entworfenen Organisation bei täglich sechsstündiger Unterrichtszeit wie bisher alle zu obigem Zwecke notwendigen Gegenstände.

Sterbeanzeigen und Nekrologe. Abt Maurus Schiani O. S. B., Kanzler der kassinensischen Kongregation aus dem Kloster Cava (Salerno). Wurde am 1. April 1838 zu Neapel geboren, legte Ordensprofeß ab i. J. 1859, wurde Priester 1864 und Abt am 22. Sept. 1902. Er starb zu Cava dei Tirreni am 2. Oktober 1911.

M. Aloisia Moles O. S. B. Priorin des St. Gertrudes Konvent in Cottonwood (Idaho, Nord-Amerika) gest. am 11. Oktober.

P. Benedikt Brenner O. S. B., Pfarrer zu St. Bonifaz-München. Als am 12. Oktober v. J. die Totenglocke unserer Basilika ihre dumpfen Töne hinaussandte in die Pfarrei, da ahnten wohl wenige Pfarrkinder, daß dieser Klang das Hinscheiden ihres geliebten Hirten kündete. War P. Benedikt auch schon lange und schwer leidend im Krankenhaus, so hatte doch eine anhaltende Besserung eine völlige Genesung erwarten lassen; doch plötzlich trat eine Verschlimmerung seines Herzleidens ein und raffte den noch im besten Mannesalter stehenden Mitbruder hinweg. Stiftspfarrer Brenner war am 26. Februar 1868 als der Sohn einer angesehenen Bürgerfamilie in Augsburg geboren und hatte in der Taufe den Namen Anton erhalten. Seine humanistischen Studien begann er in Augsburg bei Sankt Stephan, vollendete sie in Metten und kehrte dann wieder an das Lyzeum St. Stephan zurück, wo er Philosophie hörte. Nachdem er ein Jahr beim 4. Feld-Artillerie-Regiment gedient hatte, widmete er sich als Alumnus des Georgianums dem theologischen Studium an der Münchner Universität. Am 22. Juli 1893 zum Priester geweiht, wurde er sogleich als Kaplan in Günzburg angestellt, welcher Aufenthalt, wie er oft erzählte, ob des harmonischen Zusammenhaltens mit dem damaligen als Seelsorger weit berühmten Stadtpfarrer Berkmüller zu seinen schönsten Tagen gehörte. Sodann wirkte er eine Reihe von Jahren in Neuburg a. D., wo er in dem fast vollständig auf eigene Kosten erbauten Gesellenvereinshaus ein ruhliches Andenken hinterließ. War er auch mit ganzer Seele Priester, so fand doch sein Herz noch nicht die volle Befriedigung in der Seelsorgsarbeit allein, er wollte des Herrn Wort: „Gib alles was du hast den Armen und folge mir nach“ (Luk. 18, 22) voll und ganz erfüllen und bat 1903 in der Benediktinerabtei St. Bonifaz um Aufnahme. Er legte als P. Benediktus am 27. Februar des folgenden Jahres seine hl. Gelübde ab. Schon 2 Jahre später, anfangs Januar 1906, wurde ihm das Amt des Pfarrvikars übertragen, wodurch er auch Mitglied der Lokalschulinspektion und des städtischen Armenpflegschaftsrates wurde. Mit Recht hieß es in einem Nekrolog in einer Münchner Zeitschrift: Wäre es üblich, außer dem bloßen Namen noch ein anderes Wort auf die Grufttafel zu schreiben, so wüßte ich für ihn kein besseres als jenes aus der Bibel: „Der Eifer für dein Haus, o Herr, hat mich aufgegeben“ (Ps. 62, 10). Wir glauben die Pietät gegen unseren toten Mitbruder zu verletzen, dessen letzter Wunsch war: keine „Leichenrede,“ wollten wir viel über seine 5jährige Amtstätigkeit sprechen. Nur eines sei hervorgehoben: sein Verdienst um die Volksbibliothek St. Bonifaz, deren Gründung und Ausgestaltung er als eine gebieterische Forderung der modernen Großstadtseelsorge erkannte. Durch seinen unermüdlichen Eifer ist sie im Jahre 1911 zur größten katholischen Volksbibliothek Bayerns und Deutschlands herangewachsen. Als seine irdische Hülle der stillen Gruft übergeben wurde, da zeigte sich auch, wie sehr P. Benedikt bekannt und nicht nur innerhalb der ihm anvertrauten Gemeinde sondern weit über die Grenzen der Pfarrei hinaus geehrt war. Der apostolische Nuntius, Exzellenz Dr. Frühwirth, der Hochwürdigste Herr Erzbischof, Vertreter des Domkapitels und der Gemeinde gaben ihm das letzte Geleite. Möge der rastlose Seelsorger den ewigen Frieden finden in der ewigen Anschauung seines göttlichen Vorbildes, in Christus, dem guten Hirten. L. R.

M. Gertrude Soldatich O. S. B., res. Abtissin von Cherso (Dalmatien), gest. am 12. Oktober im 70. Lebensjahre und 41. Jahre der hl. Proföß.

D. Domitilla Tolhurst O. S. B., Benediktinerin der Abtei S. Maria de Consolatione zu Stanbrook, (Worcester, England), gest. am 15. Okt. zu Bahia in Brasilien im 24. Jahre ihres Ordenslebens.

D. Gregor Rathe O. S. B. aus der Abtei Doway (exul.) in Woolhampton (England), gest. am 17. Oktober 1911 als Pfarrer zu Liverpool, 54 Jahre alt, im 28. Jahre seiner Weihe und im 35. seines Ordensstandes.

P. Adalbero Lehner, O. S. B. vom Stifte Göttweig, geb. zu Krens am 2. November 1875, Proföß 8. September 1896, Priester 1900; gest. am 17. Oktober.

P. Rupert Viehaus, O. S. B. vom Stifte Kremsmünster, geboren daselbst 1846, hl. Proföß 1869, Priester 1870; er war Kooperator in Siphachzell, Steinerkirchen, Kremsmünster, Pfarrvikar daselbst und seit 1908 Dechant, seit 1909 f. e. geistl. Rat; gest. 18. Oktober.

P. Ambrosius Arnleitner, O. Cist. vom Stifte Wilhering, geboren 1842, hl. Ordensproföß 1865, Priester 1866; er war Kooperator in St. Georgen, Oberweißenbach und Ottensheim, Pfarrer zu Traberg und Theras in Niederösterreich, wo er am 26. Oktober starb.

M. Gabriela Villinger O. S. B., Chorfrau der Abtei St. Gabriel in Prag; gest. am 27. Oktober 1911, im 29. Jahre ihres Lebens, im 5. ihrer hl. Proföß.

P. Martin Krach, O. S. B. vom Stift St. Peter, Salzburg, durch viele Jahre Pfarrer in Annaberg, am 18. Oktober 1911 nach langwieriger Krankheit im Stifte gestorben. Priester seit d. J. 1870, war er längere Zeit als Kooperator in Abtenau und als Expositus zu Rußbach in der Seelsorge tätig. Er starb 68 Jahre alt, im 43. Jahre seines Ordensstandes.

Br. Romualdus Hofmann O.S.B., Konversbruder der Abtei Seckau in Steiermark; gest. am 29. Oktober im 67. Jahre seines Alters, im 7. seiner hl. Proföß.

P. Wisintha Preisinger, O. S. B. aus dem Stift Kremsmünster, geboren zu Wartberg 1860, feierliche Proföß 1884, Priester seit 1885; er war Kooperator in Viechtwang, Ried bei Kremsmünster und seit 1906 Pfarrer in Magdalenaberg bei Pettenbach; gest. unerwartet schnell am 2. November.

P. Ludwig Ladislaus Jagicza O. S. B., Jubilarpriester, Spiritual, emerit. Professor und Prior von Dömölk (Martinsberg in Ungarn); gest. 4. November im 79. Jahre seines Alters und im 54. seiner Priesterwürde.

Bischof Dr. Augustin O'Neill, O. S. B. aus der englischen Abtei St. Edmund von Doway (exul.) Geb. zu Liverpool am 22. Dezember 1841, trat in den Orden 1861, wurde Priester 1867 und Bischof von Isionda am 29. Juni 1896. Er resignierte 1909 und starb am 6. November 1911 zu Port Louis auf der Insel Mauritius (brit. Besetzung).

P. Gallus Jäger, O. S. B. vom Stift St. Paul in Kärnten, Gutsverwalter in Eberndorf, fb. geist. Rat, emerit. Professor und Pfarrer, geboren 1836, Proföß 1884, Priester 1859; gest. am 7. November.

Fr. Ephräm Berchtold O. S. B., Laienbruder und ehemaliger Sakristan von St. Bonifaz-Andechs; gestorben am 8. November im 69. Jahre seines Alters und im 47. seiner hl. Ordensproföß.

Abt Meinrad Siegl, O. Cist. vom Stift Ossegg. In der Nacht vom 15. auf den 16. Nov. v. J. ist der verdienstvolle 42. Abt des Cisterzienserstiftes Ossegg, infulierter Landesprälat, Konsistorialrat usw. aus diesem

Leben in ein besseres Jenseits hinübergewandert. Noch am 26. Oktober hatte er — allerdings seiner Kränklichkeit halber in aller Stille — die Freude und das Glück erlebt, im Kreise seiner Mitbrüder sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern zu können. (S. Cist.-Chron. 1911, S. 373 f.) Geboren zu Stengles in Böhmen, Diözese Leitmeritz, am 16. Oktober 1842, absolvierte er das Stiftsgymnasium in Komotau, legte am 29. September 1867 die feierliche Profeß ab und bekleidete zunächst das Amt eines Stiftsbibliothekars. Im Jahre 1869 wurde er Novizenmeister, 1882 Subprior und am 26. Oktober 1886 zur äbtlichen Würde erhoben. Abt Meinrad war während seiner Regierung ein treuer Verweser des Stiftes, ein Vater und Freund seiner Brüder, von denen wohl gar mancher an der offenen Gruft des Dahingeschiedenen bekennen mußte: „Was ich bin und was ich habe, verdank' ich dem Mann in diesem Grabe.“ — Abt Meinrad war im wahrsten Sinne ein Vater der Armen und Bedrängten und nur der gerechte Vergelter im Himmel weiß es, wie viel Tränen er mit mildreicher Hand getrocknet, wie viel Not er gelindert, in wie viele Herzen er den Balsam wirksamen Trostes geträufelt hat. Abt Meinrad war aber auch ein Freund der Bildung und Wissenschaft. Das beweisen vor allem die Schulen und Institute, die er im Interesse der Jugendbildung errichten half, davon zeugt der Prachtbau der Mädchen-Volks- und Bürgerschule, die er aus eigener Initiative in Ossegg erstehen ließ, um der so zahlreichen Kinderwelt der Marktgemeinde Ossegg und den Nachbardörfern ein trautes Bildungsheim zu geben. Hier genießen die Kinder unter der trefflichen Leitung von Lehrerinnen aus dem Orden des hl. Karl Borromäus einen gediegenen Unterricht und eine sorgsame Erziehung. Das von den Cisterziensern durch ein Jahrhundert lange geleitete Gymnasium in Komotau wußte er bei dessen Verstaatlichung insofern dem Stifte zu erhalten als er es durchsetzte, daß die Regierung kontraktmäßig die dem Stifte Ossegg angehörenden Lehrkräfte übernahm. So blieb durch die tatkräftige Mitwirkung des Verblichenen dem Hause ein großes Gut, eine Stätte der Wissenschaft erhalten. Für die Ossegger Professoren, die nach der Verstaatlichung ihre Wohnungen im Gymnasium räumen mußten, baute er ein eigenes Heim in Komotau. Außerdem sei noch erwähnt, daß der Abt als Visitator der Cisterzienserinnenklöster in der Oberlausitz in Sachsen fungierte. Längere Zeit war er auch Assistent der österreichisch-ungarischen Cisterzienserprovinz sowie korrespondierendes und wirkliches Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und literarischer Gesellschaften. Se. Majestät der Kaiser zeichnete ihn aus mit dem Komturkreuz des Franz Josef-Ordens. Gott hat das Wirken und Schaffen des dahingeschiedenen Abtes Meinrad reichlich gesegnet. Möge er ihm ein reicher Vergelter sein.

D. V. T.

M. Maura Laws O. S. B., Laienschwester der S. Mary's Abbey zu Oulton (Stone-Stefferdshire); gest. am 20. November, 82 Jahre alt, im 61. Jahre ihres Ordenslebens.

P. Othmar Womatschka, O. S. B. vom Schottenstift in Wien. Wieder — nach kurzer Frist — hat unser Haus den Hingang eines seiner bewährtesten, pflichtgetreuesten Mitglieder zu beklagen, dessen Name in weiten Kreisen einen reinen, wohlbekannten Klang hatte. Nach Empfang der hl. Sakramente entschlief in seiner Pfarwohnung bei St. Laurenz am Schottenfelde P. Othmar Womatschka selig im Herrn am 24. Nov. 1911. Eine Herzlähmung als Folge einer heimtückischen Influenza hatte seinem verdienstvollen Wirken ein schnelles Ende bereitet. Geboren 1841 zu Schottenfeld, absolvierte er mit bestem Erfolge seine Studien am Schottengymnasium, an der theologischen, dann philosophischen Fakultät in Wien, war kurze Zeit als Supplent an unserem Gymnasium tätig, wurde aber dann unter dem Drucke der Verhältnisse für die Seelsorge bestimmt, die er als Kooperator in Zellerndorf und Gumpendorf-Wien, als Pfarrer von

Klein-Enzersdorf und zuletzt seit 1901 als Pfarrer von Schottenfeld mit rühmlichem Eifer und priesterlicher Würde ausübte. Sein letztes großes Werk war der völlige Neubau der von dem populären Pfarrer P. Urban Loritz gegründeten Kinderbewahranstalt in der Halbgasse. Er setzte damit die große humanitäre Tradition, die die Schotten in seiner Pfarre von jeher so geachtet und beliebt machte, tatkräftigst und segensvoll fort. Abgesehen von der Achtung und Liebe seiner Mitbrüder fehlte es dem verdienten Manne auch nicht an entsprechenden Ehrungen von seiten der Kirche, des Staates und vieler Gemeinden, voran die Kommune Wien, die ihn durch Verleihung der doppelgroßen Salvatormedaille auszeichnete, deren Ueberreichung Bürgermeister Dr. Lueger durch seine warmen Worte der Anerkennung dem Ausgezeichneten zur doppel schön Erinnerung machte. P. Othmar ist im Hietzinger Friedhof begraben, wo auch sein großes Vorbild P. Urban Loritz ruht. Sein Andenken lebt fort in vielen dankbaren Herzen und in seinen schönen Werken geistiger und leiblicher Barmherzigkeit.
A. W.

Fr. Heinrich d'Aubermont, Kleriker der St. Martin-Abtei von Ligougé (exul.) in Chevetogne (Belgien), geboren 1866, Proföß 1894, gestorben am 26. November.

P. Pirmin Ritter, O. S. B. aus dem Stifte Fiecht, Bibliothekar und Lehrer im Konvikte. Er war geboren zu Klaus in Vorarlberg am 7. November 1866 und diente nach dem VI. Kurse des Gymnasiums 3 Jahre beim Militär. Er trat nach Absolvierung der wieder aufgenommenen Gymnasialstudien im Jahre 1891 im Stifte Fiecht ein; studierte im Konvikte zu Innsbruck Theologie, legte 1895 die feierlichen Ordensgelübde ab und wurde in demselben Jahre zum Priester geweiht. Bis ihn seine Krankheit hinderte, war er als Konviktslehrer im Stifte und als Exkurrent in der Seelsorge sowie als Bibliothekar tätig. Anfangs glaubte man, er leide an Rheumatismus, den er sich auf einem pflichtgemäßen seelsorglichen Gange zugezogen hatte, dann stellte sich Blutvereiterung ein. Die Aerzte in Bad Hall in Oberösterreich, wo er Heilung suchte, hielten die Krankheit für Knochentuberkulose und schließlich lautete der Totenbeschaubefund auf Knochenkrebs. Zur Beerdigung in Bad Hall kamen vom Stifte Fiecht P. Subprior mit einem Confrater. Auch vier Kapitularen und Mitbrüder aus Kremsmünster gaben dem lieben Toten das Geleite, wofür ihnen auch hier noch gedacht sei. Das Stift Fiecht erleidet an ihm, da er eine tüchtige Arbeitskraft war, einen großen Verlust.
P. J. L.

M. Soteris Selescovic, Chorfrau in der Abtei St. Gabriel in Prag, aus der Beuroner Kongregation, gestorben am 27. November 1911, im 24. Jahre ihres Alters und im 1. ihres Ordenslebens.

P. Amadeus Heim, O. Cist. aus dem Stifte Stams in Tirol, starb zu Huben im Oetzthal am 29. Nov. 1911 als Kooperator dortselbst. Geboren 1846 zu Thüringen in Vorarlberg, trat er erst im 50. Lebensjahre in den Orden ein. Er legte die feierliche Proföß ab am 21. Juli 1898 und wurde noch in demselben Jahre zum Priester geweiht.

D. Dunstanus Breen, O. S. B. aus der St. Gregorius-Abbey zu Downside (England); geboren 25. Sept. 1841, Proföß 10. Dezember 1861, Priester seit 22. Mai 1869; gest. am 2. Dezember.

P. Kamillus (Karl) Jerabek, O. Cist. aus dem Stifte Rein in Steiermark, Pfarrvikar in Deutsch-Feistritz, gestorben am 8. Dezember 1911 im 41. Jahre seines Lebens und im 19. seiner Proföß und Priesterwürde.

P. Thomas Stephan Móroc, O. S. B. von Martinsberg in Ungarn, Gymnasialprofessor zu Komorn; gest. am 8. Dezember, im 25. Jahre seines Lebens, im 5. seiner hl. Proföß und im 2. seines Priestertums.

M. Edeltrudis Serger, O. Cist. aus dem Frauenstifte Lichten-
tal in Baden; gest. am 11. Dezember im 41. Jahre ihres Alters, im 18.
ihrer Profeß.

P. Bruno Kuzerstorfer, O. Cist. aus dem Stifte Lilienfeld,
geboren 22. Jänner 1878, feierliche Profeß und Priester 1907, Kooperator
in Wilhelmsburg; gest. am 12. Dezember.

Erzbischof Ambros Alfred Agius aus dem Benediktinerkloster
Ramsgate in England. Die Kongregation von Subiaco und mit ihr der
ganze Benediktinerorden erlitt durch das am 13. Dezember 1911 erfolgte
plötzliche Hinscheiden des hochverdienten päpstlichen Delegaten für die
Philippinen, Msgr. Ambrosius Agius O. S. B., Erzbischof von Palmira,
einen schweren Schlag. Der hohe Verblichene entstammte einer hochange-
sehenen und reichen Familie der Insel Malta, woselbst er am 17. September
1856 das Licht der Welt erblickte. Seine Jugendzeit verbrachte er großent-
teils in England, wo er auch den Studien im Kolleg der Benediktiner von
Ramsgate der Sublazerer Kongregation oblag. Bekannt geworden mit dem
ehrwürdigen Orden St. Benedikts, bat er in Ramsgate um Aufnahme, die
ihm durch die Einkleidung am 8. September 1872 gewährt wurde. Am 12.
Oktober des folgenden Jahres opferte er sich Gott dem Herrn durch Ab-
legung der einfachen Gelübde. Für die nächsten Jahre sandten ihn seine
Oberen nach Rom zur Fortsetzung seiner Studien, wo er dann auch am
2. Februar 1880 die feierliche Profeß ablegte. In der Basilika der hl. Scho-
lastika zu Subiaco empfing D. Ambrosius am 16. Oktober 1881 die heilige
Priesterweihe. Bald nachher kehrte er nach England zurück und wirkte
hier in Ramsgate mit wahrhaft apostolischem Eifer. Im Jahre 1895 erhielt
der Verstorbene einen Ruf nach Rom als Sekretär des damaligen General-
prokurators D. Dominicus Serafini, später Generalabt der Sublazerer, Erz-
bischof von Spoleto und zur Zeit Assessor des hl. Offiziums, welches Amt
er auch unter dessen Nachfolger D. Romaricus Fluggi weiter bekleidete.
Im Generalkapitel des Jahres 1900 wählte man den bisherigen Sekretär des
Prokurators zum Vertreter der Kongregation an der Kurie, von welchem
Amte er jedoch schon 1904 zurücktrat, um in sein Profeßkloster Ramsgate
sich zurückzuziehen. Es war nach dem damaligen Generalkapitel, als Rmus.
Agius mit den anderen Prälaten zur Audienz beim hl. Vater war, und
Se. Heiligkeit auf die Frage, was Don Ambrosius geworden sei und dieser
geantwortet, er kehre in sein Kloster nach England zurück, sagte: „Bald
werden wir uns wiedersehen.“ Und wirklich, kaum hatte Agius den engli-
schen Boden betreten, als er ein Telegramm des Staatssekretärs des Papstes
erhielt, welches ihn unverzüglich nach Rom kommen hieß. Hier angelangt
erhielt er seine Ernennung zum Titular-Erzbischof von Palmira und zum
apostolischen Delegaten für die Philippinen, an Stelle des verstorbenen
Msgr. Guidi. Am 18. September 1904 fand in der zur Kongregation von
Subiaco gehörigen Kirche S. Ambrogio zu Rom die Konsekration statt.
Der erhabenen Feier wohnte u. a. auch die Mutter des neuen Bischofs bei.
Nachdem er Subiaco besucht, verließ er nach vorheriger Abschiedsaudienz
beim hl. Vater die ewige Stadt. In England wurde ihm ein ehrenvoller
Empfang bereitet. Am 10. November ging er in London an Bord und
landete am 20. d. M. in New-York. Am 28. Dezember trat er von Sankt
Francisco aus an Bord eines von der Regierung gestellten Kriegsschiffes
seine Reise nach den Philippinen an; am 5. Februar 1905 traf der Delegat
in Manila ein, vom Episkopat, dem Klerus und Volk herzlichst begrüßt.
Kurz nach Ostern begann er schon seine Visitationsreisen in seinem weit
ausgedehnten Sprengel.

Gleich am Anfang seiner Tätigkeit auf den Philippinen kündigte der
Delegat ein Provinzialkonzil für den Archipel an, welches dann später auf
den 8. Dezember 1907 einberufen wurde und einen Monat lang dauerte.

Nach vielen Jahren der Aufregung und Störung der kirchlichen Verhältnisse, die seit dem spanisch-amerikanischen Kriege dort vorherrschten, brachte das Konzil unter der umsichtigen Leitung des verblichenen Delegaten endlich die lang ersehnte Ruhe und auch die Hoffnung auf weiteres Aufblühen der Kirche dortselbst. Mitte September 1909 trat Msgr. Agius eine mehrere Monate dauernde Reise nach Rom an, woselbst er u. a. auch noch Verhandlungen an der Kurie pflog in bezug auf das stattgehabte Provinzialkonzil von Manila. Am 7. Juli 1910 landete Se. Exzellenz wieder in Manila, woselbst die feierliche Verkündigung der Konzilsbeschlüsse in Gegenwart des Delegaten, des Erzbischofs von Manila und der übrigen Diözesanbischöfe des Inselreiches, sowie auch der staatlichen Behörden, des Welt- und Ordensklerus und einer sehr zahlreichen Volksmenge stattfand. Kurz nachher weihte er für die neuerrichteten Bistümer die Oberhirten. Was der nunmehr Verstorbene alles für die Festigung und Ausbreitung des Gottesreiches auf dem Philippinen-Archipel geleistet, davon werden spätere Zeiten Zeugnis geben. Agius ward zum Kardinal ausersehen und bereits hatte er die Berufung nach Rom erhalten, ja er war schon im Begriffe abzureisen, als der Ewige ihn zu sich rief, um ihm droben im Himmel den verdienten Lohn zu geben. Eine Zierde der Kongregation von Subiaco und des ganzen Benediktinerordens ist mit Sr. Exzellenz Msgr. Agius ins Grab gesunken! R. I. P. D. B. S.

P. Ebro Ignaz Zelniczek O. Cist., emer. Pfarrer zu Gobelsburg aus dem Stifte Zwettl in Niederösterreich. Geboren zu Trebitsch in Mähren am 29. Juli 1850. Er studierte in Znaim, trat 1870 in den Orden und wurde Priester im August 1875. Infolge vieler Verdienste wurde er Ehrenbürger der Gemeinden Wurmbrand und Windigsteig und starb am 13. Dezember. Er war Pfarrer an der Stiftspfarrde Gobelsburg von 1901 bis April 1911. In diesem Jahre kehrte er kranklichkeitshalber ins Stift zurück.

P. Benedikt (Bartholomäus) Egger, O. S. B. vom Stifte St. Peter in Salzburg, geboren zu Petting in Bayern am 24. August 1843, Priester am 26. Juli 1868, Profeß am 30. August 1883; er war als Präfekt im Studentenkonvikte, als Kooperator in Abtenau, als Spiritual in Gurk, als Pfarrvikar in Wieting in Kärnten, endlich als Brudermeister und Buchhalter im Kloster tätig, ein echter Benediktiner voll von Gebetseifer, Demut, Gehorsam und Arbeitsamkeit; friedlich, wie er gelebt, starb er am 19. Dezember.

P. Severin Caspers, O. S. B. von Maria Laach aus der Beuroner Kongregation; gest. am 26. Dezember im 60. Jahre seines Lebens, im 37. seiner Priesterwürde und im 17. seiner Profeß.

P. Franciscus Zürcher, O. S. B. vom Stifte Einsiedeln in der Schweiz; gest. am 26. Dezember im 68. Jahre seines Lebens, im 49. seiner Profeß und im 44. seiner Priesterwürde.

Br. Wilhelm Müller O. S. B., Konversbruder von Plankstetten; gest. am 29. Dezember im 44. Jahre seines Lebens, im 14. seiner hl. Profeß.

Br. Maurus Vilsmeier O. B. B., Klostergärtner im Priorat Weltenburg a. d. Donau; gest. am 31. Dezember im 30. Jahre seines Lebens und im 3. der hl. Profeß.